

Ueber die veränderte Sprechweise und die Bildung neuer Worte und Ausdrücke im Wahnsinn.

Von

Dr. L. Snell,

Director der Heil- und Pflegeanstalt Eichberg.

Die vielfachen Veränderungen der psychischen Functionen, welche in Geisteskrankheiten zur Erscheinung kommen, bieten der Forschung noch ein weites Feld dar. Wenn es uns in dieser Beziehung bis jetzt noch nicht vergönnt ist, den tieferen Zusammenhang vieler Symptome klar zu durchdringen, so soll unser Streben wenigstens darauf gerichtet sein, die uns zugänglichen Erscheinungen so scharf als möglich zu fassen, wodurch sich das Gewebe verworrener Fäden mehr und mehr entwickeln wird.

Durch die eigenthümliche Sprechweise vieler Geisteskranken aufmerksam gemacht, habe ich seit längerer Zeit meine Aufmerksamkeit auf diejenigen Ausdrücke gerichtet, welche von diesen Kranken auf eine von dem gewöhnlichen Sprachgebrauche abwei-

chende Art gebraucht werden, und ich habe gefunden, dass in der Sprache Geisteskranker viele ganz neu erfundene Worte vorkommen und andere Worte in einer ganz anderen Bedeutung gebraucht werden, als dieses bei geistesgesunden Menschen der Fall ist. Diese Neigung zur Bildung neuer Worte und Ausdrücke kommt in allen Formen der Geistesstörung vor. Ich werde mich in dieser Untersuchung aber nur auf diese Erscheinung im Wahnsinn beschränken, da dieselbe in der Tobsucht von einer ganz anderen Bedeutung ist und die neuen Sprachschöpfungen hier gewöhnlich nur vorübergehend sind und mit dem raschen Uebereinanderstürzen der Vorstellungen, wobei auch viele Worte nur halb und verstümmelt ausgesprochen werden, zusammenhängen. Bei Wahnsinn bleiben die mit den neuen Wortbildungen verbundenen Begriffe fest stehen und lassen sich durch die Erklärungen, welche die Kranken zu geben im Stande sind, weiter verfolgen. Im Blödsinn ist der Gebrauch falscher Worte ebenfalls sehr häufig und fällt theils in seiner Bedeutung mit dem im Wahnsinn zusammen, theils ist er hier die Folge eines geschwächten Gedächtnisses und der unvollkommenen Perception der Sinneseindrücke. Es kommen im Wahnsinn noch andere Anomalieen der Sprache vor, welche ich mir vorbehalte, weiter unten zu betrachten. Vorerst erlaube ich mir die Bildung ganz neuer Worte und Ausdrücke im Wahnsinn zu besprechen. Ich lasse zu diesem Zwecke eine Reihe von Beobachtungen nachstehend folgen.

1) Ein seit 7 Jahren an Wahnsinn leidender Mann mit der vorwiegenden Wahnidee, dass er Kaiser der ganzen Welt sei, dass aber viele Hochverräther seine Macht nicht anerkennen wollten und deshalb in einem beständig fortdauernden Kriege unterworfen und gestraft werden müssten, mit welchem

Wahnsystem Hallucinationen aller Sinne verbunden sind, gebraucht seit mehreren Jahren viele eigenthümliche, von ihm neu gebildete Worte. Die Erde, behauptet er, heisse *Bees* (welches Wort er aber *Banc* schreibt), die Anstalt sei das *Schloss Bees*, sein Stamm- und Residenzschloss, das Herzogthum Nassau nennt er die *Mark Bees*. Den Mond nennt er *Baus* (welches Wort er aber *Bac* schreibt). Die Sonne nennt er *Kroell*, einen Trabanten der Sonne aber *Kroll*. Die Stadt Frankfurt nennt er *Rem*, die nördliche Seite der Stadt *Wiesbaden* nennt er *Ne*, die westliche Seite *Ken* und die östliche Seite *Wan*. Wenn man den Kranken darauf aufmerksam macht, dass diese neuen Benennungen von ihm erfunden worden seien, so läugnet er dieses bestimmt und behauptet, dass diese Dinge seit tausend Jahren die von ihm gebrauchten Benennungen führten, und dass die Menschen übereingekommen seien, sie so zu nennen.

2) Eine Frau von 52 Jahren leidet seit 4 Jahren an Wahnsinn. Ihre Hauptwahnideen drehen sich um die Ansicht, dass die ganze Welt beständig von der Gefahr des Untergangs bedroht sei, dass diese Gefahr hauptsächlich von unterirdischem Feuer und gefährlichen Quellen herrühre, dass die Menschen diese Gefahren abhalten könnten, wenn sie die Natur richtig aufzufassen und zu leiten verstünden. Sie gebraucht die nachstehenden neu gebildeten Worte und Ausdrücke. *Musik* ist die Ordnung der Welt. *Italia* *Clima* ist das Gute und Rechte in der Natur. Der Buchstabe *A* bedeutet den Anfang, *E* ist die Erde, *Y* ist die Welt an sich, *O* ist die Gegenwart. *Curso* bedeutet soviel als die Zahl zehn. *Kor* ist das Zusammenhalten, *Kar* ist das Zurückgehen. *Linnen* ist gleichbedeutend mit fließen, z. B. der Rhein und Main *linnen* zusammen. Wenn man die Kranke fragt,

woher sie Dieses und Jenes von ihren Wahnideen erfahren habe, antwortet sie: „es tönt mich so an“, womit sie ohne Zweifel Gehörshallucinationen bezeichnet.

3) Ein Mann von 71 Jahren, über 20 Jahre geisteskrank, leidet an sehr ausgedehntem Wahnsinn. Unter Anderem behauptet er, dass die *Hute* alles für ihn in der Anstalt bezahlten. Sie hätten einen Contract mit ihm darüber geschlossen. Diese *Hute* seien aber Menschen, welche viele Eigenthümlichkeiten besäßen und besonders daran zu erkennen wären, dass sie an Brust und Schultern weit stärker an Fleisch seien als andere Menschen.

4) Ein Mann von 57 Jahren leidet seit einem Jahr an Wahnsinn. Er glaubt mit Gott in einer besonderen Verbindung zu stehen und erwartet seine Verherrlichung und die Demüthigung seiner Feinde. Er behauptet, dass Gott, welchen er auch mit dem Wort *Barons-Grossvater* bezeichnet, *verdeckt* mit ihm spreche, d. h. auf eine Art mit ihm spreche, dass er nicht alles verstehen könne. Er sei, erzählt er ferner, am rothen Meer gewesen und habe dort einen Mann in einer Höhle sitzen sehen, welcher *Jubel* heisse und ein Stiefbruder des Evangelisten Johannes sei. Er würde diesen Mann noch näher beschreiben können, wenn er (der Kranke) nicht *gesprenkelt* gewesen sei. Gesprenkelt sei aber gleichbedeutend mit geblendet.

5) Eine Frau von 48 Jahren, welche seit 10 Jahren geisteskrank ist und an Wahnideen von Verfolgung leidet, äussert hinsichtlich der Art und Weise wie sie in die Anstalt gekommen sei, dass eine Verbindung der Schultheissen (Bürgermeister) im ganzen Lande bestehe, welche Verbindung den Zweck habe, Leute in das Irrenhaus zu bringen. Diese Verbindung

heisse *Schweifung*. Es bedeute dieses Wort so viel als ein stillschweigendes Uebereinstimmen.

6) Eine Frau von 50 Jahren, welche seit 8 Jahren geisteskrank ist, leidet an Wahnideen von widernatürlichen und übernatürlichen Verfolgungen. Sie gebraucht viele neu gebildete Worte. So nennt sie z. B. ihre Verfolger *Makabömer*. Wenn sie ausdrücken will, dass sie von ihren Feinden auf übernatürliche Weise durch Drücken und Stechen gequält werde, so nennt sie dieses *Kuracho-Treiberei*. Indem sie erzählt, dass ihre Feinde ihr die Gelenke auseinanderzerrten, nennt sie die Gelenke *Wotel*. *Gewählen* heisst in ihrer Sprache auf das Herz drücken, *Seelenscheid* bedeutet das Brennen ihres Körpers. *Wasemer* nennt sie Menschen, welche schon einmal gestorben sind und nun wieder auf der Erde herumwandeln.

7) Ein Mann von 37 Jahren, welcher seit 7 Jahren wahnsinnig ist, hat die Wahnidee, dass er ein Graf sei und Güter in Rheinbayern besitze. Er leidet an Hallucinationen aller Sinne und gebraucht sehr viele von ihm neugebildete Worte. Den oberen Theil von Rheinbayern, wo er seine Güter zu besitzen glaubt, nennt er *Rom-Bayern* oder auch das gelobte Land. Mit „*es hörlt*“ bezeichnet er den Zustand, wenn ihm ein Gedanke durch den Kopf gehe und daselbst stecken bleibe. „*Man dichtet mir in den Kopf*“ drückt er sich aus, um Gehörshallucinationen zu bezeichnen. Zuweilen klagt er, dass ihm die Gedanken gleichsam wie durch Schröpfköpfe weggezogen würden. Er nennt dieses *Flurzüge*. Sein Name (er heisst Munsch) in das Französische übersetzt, behauptet er, heisse *Miowsky*.

8) Ein Mann von 44 Jahren, welcher seit 20 Jahren geisteskrank ist und die Wahnidee hat, dass die halbe Welt einen Bund geschlossen habe, ihn zu

verderben und ihn von dem Besitz der heiligsten Rechte auszuschliessen; nennt seine Feinde *Galgengefristen*, *Heckdürrer*, *Celebriten*. *Laisis-Affarie* nennt er Landstreicher, welche mit einem Magnet im Lande herumziehen und nach Eisen forschen. Das Wort *Galopomos* bedeutet ihm soviel als ein arger Schuft. *Schranken* und *schuften* gebraucht er als Zeitwörter, welche gleichbedeutend sind mit quälen. *Expitesen* oder *Colaturen* nennt er die Kräfte der menschlichen Natur. Eines Tages ging er in grosser Aufregung umher und rief wiederholt aus: „nein, ich werde nicht *schattiren*“. Als er gefragt wurde, was er mit dem Wort „schattiren“ meine, erklärte er, dass dieses eine Scheinenthauptung sei, wenn nämlich der Scharfrichter, anstatt Jemanden wirklich zu enthaupten, nur zum Schein einen Schwertthieb in die Luft führe. Er würde aber nicht *schattiren*, sondern seine Feinde wirklich enthaupten.

9) Eine Frau von 58 Jahren, seit 12 Jahren geisteskrank, welche die Wahnidee hat, dass ihr ein grosses Vermögen widerrechtlich vorenthalten und sie deshalb gefangen gehalten würde, nennt die Geschichte ihrer Leiden die *Protokollsgeschichte*, ihre Verfolger nennt sie *Zoll-Janitscharen* oder *Zollbuben*; die Gehörstäuschungen, an welchen sie leidet, nennt sie *Bannworte* oder *Bannerworte*, welche ihr „in das Herz gejagt würden“. Einst gebrauchte sie den Ausdruck: „Hass und *Maass* verfolgen mich“. Als sie gefragt wurde was dieses *Maass* bedeute, antwortete sie, dass dieses die Anschuldigung der bösen Leute sei.

10) Ein Mädchen von 29 Jahren, seit 2 Jahren geisteskrank, mit den Wahnvorstellungen, dass eine Eidechse in ihrem Magen sitze und dass sie vergiftet werden solle, gebraucht das Wort *schemisten*, was

ihr bedeutet „schädliche Stoffe unter das Essen mischen“.

Ich könnte diese Beispiele von neuen Wortbildungen leicht vermehren; da übrigens die angeführten Fälle genügen, die Thatsache festzustellen, so unterlasse ich dieses, werde jedoch diese Erscheinung noch etwas weiter zu verfolgen suchen.

Eine Hauptquelle dieser falschen Sprachschöpfungen scheinen Hallucinationen zu sein. Es hören viele Geisteskranke geradezu solche neue Worte. Ein Kranker der hiesigen Anstalt klagte darüber, dass ihm Knaben von der Strasse aus beständig „*dex dex*“ zuriefen, um ihn damit zu ärgern. Eine Wahnsinnige hörte öfters eine Stimme „*Kieserin*“ rufen und folgerte daraus, dass sie Kaiserin werden würde. Ein Geistlicher glaubte, wenn er über die Strasse ging, die Leute öfters „*bi bi*“ rufen zu hören, und brachte diese Worte damit in Zusammenhang, dass er bestimmt sei, einst Bischof zu werden.

Dass diese neuen Worte primär in der Gehörshallucination auftreten können, davon giebt das nachstehende Beispiel einen klaren Beweis. Eine Wahnsinnige erzählte, dass in der Nacht eine Stimme aus der Wand ihr zugerufen habe: „*Auch erreirte, er bemeidet dem das Wort*“. Sie zeigte grosse Unruhe, was diese unverständlichen Worte bedeuten möchten. Nach einiger Zeit, nachdem sie viel darüber nachgedacht zu haben schien, versicherte die Kranke, dass sie jetzt den Sinn jener Worte verstehe. Es seien dieselben die Geisterstimme des N. N. gewesen, welcher damit habe sagen wollen: „Ich will das Vermögen haben, welches für dich bestimmt ist, dir aber zurückgehalten wird“. Es haben diese letzten Worte nach den Wahnideen der Kranken eine sehr verständliche Bedeutung. Die nämliche Geisteskranke gab eines Morgens an, dass in der Nacht plötzlich

eine Stimme aus der linken Seite ihrer Bettdecke gerufen habe: „*diesseit rett*“. Es schienen ihr auch diese Worte unverständlich und unerklärlich, bis sie nach einigen Tagen mit Befriedigung äusserte, dass jene Worte die Bedeutung gehabt hätten, dass ein gewisser Mann sie früher durch eine Heirath habe retten können.

Es mag vielleicht dem Psychologen auf den ersten Blick eine Unmöglichkeit scheinen, dass das Gehirn in den Hallucinationen etwas Neugebildetes zu Tage fördern soll, während doch der Satz nicht zu bestreiten ist, dass alles, was hier erscheinen kann, von den Sinnesorganen vorher zugeführt worden sein muss. Es wird aber ein Einwand von dieser Seite dadurch entkräftet, dass bei diesen neuen Wortbildungen nichts absolut neues geschaffen wird, sondern die Elementareindrücke des Gehörsinnes nur auf eine eigenthümliche Art zusammengesetzt werden. Es werden die bekannten Laute der menschlichen Sprache zu neuen Wortbildungen benutzt. Es scheint das krankhaft gereizte Organ bei Geisteskranken mit einer gewissen Selbständigkeit und Willkür hierbei zu verfahren. Etwas ähnliches kommt bei normalem Seelenleben zuweilen im Traume vor, sowie die Vorstellungen im Traume überhaupt mit den Hallucinationen grosse Aehnlichkeit haben und vielfach zur Erklärung und Erforschung derselben dienen können. Sowie im Traume zuweilen ganz ungereimte und unmögliche Zusammenstellungen erscheinen, so kommen auch darin eigenthümliche Wortbildungen vor. Ich erinnere mich selbst im Traume mir ganz unbekannte Worte gehört zu haben, deren Bedeutung ich mir nicht klar machen konnte.

Eine andere Ursache der Bildung neuer Worte und Ausdrücke scheint in den für die Geisteskranken

selbst oft wunderbaren und fremdartigen Empfindungen und Gefühlen zu liegen, welchen sie unterworfen sind. Ihre krankhaften Anschauungen weichen oft so auffallend von den Anschauungen ab, welche sie früher hatten, dass sie aus dem natürlichen Bestreben sich verständlich zu machen auch neue Bezeichnungen suchen.

Sehr befördert wird diese Bildung neuer Ausdrücke ohne Zweifel durch die bei allen Geisteskranken vorwiegende Subjectivität. Die eigne Person tritt bei denselben so sehr in den Vordergrund und die ganze übrige Welt so sehr in den Hintergrund, dass sie kein Bedenken tragen, Bezeichnungen, welche ihnen aus irgend einem Grunde passender scheinen, gegen den Sprachgebrauch der ganzen übrigen Menschheit anzuwenden. Auch können sie sich aus demselben Grunde von dem Gedanken nicht loswinden, dass die ganze Welt die in ihrem Inneren vorgehenden Processo mitlebe und daher auch ihre neuen Ausdrücke verstehen müsse.

Es wurde in dem Vorstehenden der höchste Grad des falschen Sprachgebrauches, die Bildung ganz neuer Worte und Ausdrücke nachgewiesen. Weit häufiger wird bei Wahnsinnigen ein geringerer Grad der Abweichung von der gewöhnlichen und gesetzlichen Art des sprachlichen Ausdrucks beobachtet. Viele zeichnen sich durch eine falsche oder doch eigenthümliche Zusammensetzung der Worte und Sätze oder durch eine auffallende und ungewöhnliche Wahl der Ausdrücke aus. Es befindet sich ein Wahnsinniger in der hiesigen Anstalt, welcher fast nur in Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern spricht und die Zeitwörter möglichst vermeidet, wodurch er eine gedrängte Kürze der Redeweise zu bezwecken scheint, indem er immer möglichst viel in kurzer Zeit sagen will. Er drückt

sich z. B. in folgender Weise aus: „Unrechtmässige Arretirung, Fesselung, unrechtmässige Hierherthuung. Als ein armer Schneider, 45 Jahre alt, gute Glieder und gesund. Doppelte Geschäftsernährung, halb ein Schneider und halb ein Gutsbesitzer. Grunderwerbung, Broderforschung, Gemüsebau. Eine Sache zur Ueberlegung durch von 3 kleinen Kindern getrennt. Diesen der Verdienst aus dem Mund genommen. Dieses durch Fesselung und Arretirung bitte ich nach Belieben eine gnädige Freiheit“. Der Geisteskranke will mit diesen Worten sagen, dass er, welcher als Schneider und Landmann seine drei Kinder redlich ernährt habe, unrechtmässiger Weise in die Anstalt gebracht worden sei, wodurch seine Kinder ohne Brod seien. Er bittet daher um Entlassung.

Ein anderer Wahnsinniger drückt seine Gedanken fortwährend in poetischer Weise aus. Er spricht z. B. in folgender Weise: „Rechtschaffene Männer fürchten nichts von lebensgefährlichen Individuen, der rechtschaffene Mann verdient aber, dass man ihn bedauere. Ich habe immer zu rechter Zeit geklagt und mich beschwert, und dennoch habe ich bis heute kein Recht erhalten. Ich verband meine Bitten mit denjenigen meines Nachbars; ich hätte mich aber einem stärkeren anschliessen sollen. Alle Feinde haben sich wider mich aufgelegt. Stark sind sie die Verbrecher, und Hass und Eifer macht ihren Sieg. Darum Galgen, Schwert und Blutgerüste für Gott und seine Welt. Ich wünschte dass jeder Fürst zum Glück seiner Unterthanen regiere, dass er nur dem Recht und der Billigkeit Gehör gebe und Nothrechts - Manuscripte wohl durchlese; denn sie wirken Wunder, wenn die Billigkeit erfolgt“ u. s. w.

Ein anderer Kranker, mit der Wahnidee der Sohn Gottes zu sein, schreibt in einem Briefe an

seine Schwester: „Ich habe diesen Brief geschrieben auf Befehl meines Vaters, Gott des Herrn, und verlange nunmehr zum letztenmal in der furchtbar kühnsten und liebevollsten Weise von hier abgeholt zu werden. Einen Gruss freundlich und liebevoll von dem Sohn und Vater mein, Gott dem Herrn, an alle Guten ganz allein, die ich, Gottes einziger und innig geliebter Sohn, liebe und schätze ganz allein. Nun Ihr Guten des Himmels holet mich ab von hier und zwar augenblicklich, sobald es Euch möglich ist, und es muss Euch möglich sein, weil ich es hier noch denken, sprechen und schreiben kann“ u. s. w.

Ein junger Mann mit melancholischen Wahnideen äussert sich: „Ich bin mit Zeiten lebensmatt. Es schwebt mir Alles umher. Meine Sinne haben immer zu kriegen gegen die Einbildungskraft. Mein Gesicht ist mir ganz benommen über das Dasein der Zeit. Meiner Sinne gemäss kann mein Talent nicht recht darüber urtheilen“.

Solche eigenthümliche Sprechweisen kommen in unendlicher Verschiedenheit in allen Abstufungen vor. Wenn man sorgfältig darauf achtet, wird man finden, dass die Wahnsinnigen in der Mehrzahl der Fälle ihre Sprechweise seit dem Hervortreten des Wahnsinns mehr oder weniger verändert haben. Es ist dieses nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in praktisch diagnostischer Beziehung von grosser Wichtigkeit, indem die veränderte Sprechweise oft die Aufmerksamkeit auf das Bestehen von Wahnideen hinleiten kann. Noch vor Kurzem hatte ich Gelegenheit diesen Satz praktisch anzuwenden. Ein in die Anstalt neu aufgenommener Landmann, welcher seine Wahnideen aus Klugheit sorgfältig zu verbergen wusste, und bei welchem das Bestehen der Geistesstörung aus anderen Gründen überhaupt zweifelhaft

war, zeichnete sich durch seine eigenthümliche Sprache mit ungewöhnlichen Ausdrücken und Verbindungen aus und gab hierdurch der Diagnose einen sichereren Anhaltspunkt, als durch alle andere Symptome.

Es ist eine eigenthümliche Sprache wohl die Hauptursache, dass in der Ausdrucksweise Wahnsinniger meistens etwas so charakteristisches liegt, was so schwer z. B. von Simulanten nachgeahmt werden kann. Es haben die Aeusserungen des Wahnsinns besonders hierdurch etwas unmittelbares und von grosser subjectiver Ueberzeugung Kunde gebendes. Es sind die krankhaften Vorstellungen hierdurch selbst durch die Sprache ein neu erworbenes Eigenthum des Kranken geworden, welches sich der Wahnsinnige nicht durch Argumentation eines fremden Verstandes, dessen sprachliche Seite schon nicht mit der seinigen übereinstimmt, entreissen lässt. Endlich wird es Jedem, welcher Wahnsinnige beobachtet hat, aufgefallen sein, dass diese Kranken sich meistens weit flüssiger und fertiger ausdrücken, als im normalen Seelenzustande. Ungebildete Menschen legen im Wahnsinn oft alle Unbeholfenheit im Ausdrucke ab und sprechen über ihre Wahnideen leicht und ohne zu stocken. So ist es auch nichts seltenes, dass Wahnsinnige den mehr oder weniger incorrecten Dialekt, welchen sie von Kindheit auf sprachen, verlassen und sich der reinen Schriftsprache bedienen. Es sind mir in dieser Beziehung Beispiele bekannt, wo der frühere Dialekt dauernd verlassen wurde und die Kranken während einer Reihe von Jahren nicht mehr mit einem Wort an die frühere Aussprache erinnerten.

Hinsichtlich der Ursachen der letzteren Unregelmässigkeiten der Sprache gilt grösstentheils dasselbe, was oben über die Ursachen der neuen Wortbildungen gesagt wurde. Auch hier kommen Hallucinationen

nen, fremdartige Empfindungen und Anschauungen und die gesteigerte Subjectivität in Betracht. Einer besonderen Erklärung bedarf die fließendere und leichtere Ausdrucksweise vieler Wahnsinnigen. Es scheint dieses hauptsächlich eine Folge des Vorwiegens einzelner Vorstellungen und Vorstellungsserien (welches im Wahnsinn stets stattfindet) zu sein, indem die anderen Vorstellungsmassen hinsichtlich ihrer Stärke und ihres Auftretens im Bewusstsein in den Hintergrund gedrängt sind, und daher keinen störenden Einfluss auf den Ausdruck jener (krankhaften) Vorstellungen ausüben können. Es ersetzt hier das krankhafte Vortreten einzelner Vorstellungen das klare und gesonderte Vorspringen der Vorstellungen, welches im normalen Seelenzustande, als eine Folge der Uebung und der scharfen Auffassung, die erste Bedingung eines sicheren Vortrags bildet.

Indem ich hiermit diese Untersuchung schliesse, fasse ich nochmals die Hauptresultate derselben übersichtlich zusammen.

1) Wahnsinnige drücken sich in der Regel mit mehr Leichtigkeit und Sicherheit aus, als dieses im normalen Geisteszustande bei gleicher Bildungsstufe und Uebung stattfindet. Besonders betrifft diese grössere Leichtigkeit des Ausdrucks die Wahnvorstellungen selbst.

2) Die Sprache und Ausdrucksweise Wahnsinniger erscheint in der Mehrzahl der Fälle mehr oder weniger verändert.

3) Diese Veränderung der Sprache beschränkt sich oft nur auf den Dialekt, indem der gewohnte Dialekt verlassen wird.

4) Es zeigt sich dieselbe oft in einer von dem gewöhnlichen Sprachgebrauche abweichenden Wahl der Ausdrücke.

5) Es zeigt sich dieselbe ferner in einer eigenthümlichen Zusammenstellung der Worte und Construction der Sätze.

6) Es werden von Wahnsinnigen Worte in einem ganz andern Sinn und anderer Bedeutung gebraucht als von Geistesgesunden.

7) Es werden endlich von Wahnsinnigen vielfach ganz neugebildete Worte gebraucht.
